

Gut drauf! Klaus Hoffmann in der Bar



Foto: hbz/Judith Wallerius

Eigentlich ist **Klaus Hoffmann** immer gut drauf, wenn er in der „Bar jeder Vernunft“ auftritt. An diesem 6. Oktober hatte er aber besonders gute Laune. Er sang, erzählte, sang, erzählte, stampfte mit den Füßen auf, drehte die eine oder andere Pirouette – nicht schlecht, immerhin ist der Mann 69 Jahre alt – und sang wieder diese wunderschönen Lieder von **Jacques Brel**, den er nie kennengelernt hat. Vielleicht rührt gerade daher seine Verehrung für diesen „Belgier, der Franzose sein wollte“, und nur 49 Jahre alt wurde, zwei mehr als Klaus Vater. Am Klavier, wie immer, **Hawo Bleich**, mit dem er sich durch Augenkontakt und kurzes Nicken verständigt.

Hoffmann macht den Unterschied. Er hat das Schauspiel gelernt. Singen allein ist zu wenig. Die Lieder müssen in eine Geschichte eingebettet werden. Das kann Klaus Hoffmann, besser als viele andere.

„Klaus Hoffmann singt Brel“ ist noch bis zum 11. Oktober zu erleben. Tickets gibt es noch.

www.klaus-hoffmann.com

Apropos Tickets. Seine Terminplanung steht bis Ende 2021 fest. Möge Corona es zulassen. Nach den Konzerten in der Bar geht es auf Deutschland-Tournee, von Florstadt über Herdecke, Bonn und Mainz bis Aachen und Soleuvre in Luxemburg, bevor er am 1. und 2. Dezember wieder in die Bar zurückkehrt. Bevor Hawo Bleich und er am 31. Dezember um 15 Uhr im Schillertheater mit ihrem traditionellen Silvesterkonzert das Jahr beschließen, stehen noch u.a. Mannheim und München auf dem Reiseplaner.

Vormerken sollte man sich auf jeden Fall sein Geburtstagskonzert am 23. März 2021 in der Berliner Philharmonie. Der Ticketverkauf hat schon begonnen. Am 26. März 2021 wird Klaus Hoffmann 70 Jahre alt. Dieses Konzert bestreitet er dann wieder mit seiner Band. Bevor es aber soweit ist, kommt erst einmal am 6. November sein neues Album heraus. „Septemberherz.“ Darüber berichten wir an

dieser Stelle kurz vor dem Erscheinen. Nur so viel. Freuen darf man sich auf die neuen 15 Lieder schon jetzt. Ein besonders schönes Chanson singt er übrigens gemeinsam mit seiner Tochter Laura.



Natürlich freut man sich in diesen Zeiten, dass wieder Konzerte möglich sind. Von den rund 230 Plätzen in der Bar dürfen aber nur 75 besetzt werden. Was man an der Bar liebt wie hasst, diese kuschelige Enge und Wärme, ist großzügiger Tischanordnung gewichen. Maximal vier Personen dürfen an einem Tisch sitzen, der Innenraum vor der Bühne ist ausgedünnt. Natürlich ist das alles viel bequemer und luftiger, vor allem, weil in der Bar verschiedene Luftreiniger eingebaut wurden, die ein leises Brummen verursachen. Ins Schwitzen gerät nur noch der Künstler auf der Bühne.

Und dieser muss sich mit einem Mikrofon-Spuckschutz herumärgern, einer runden Plastikscheibe, die unterhalb des Mikrofon-Kopfes angebracht ist. Natürlich bietet diese auch immer wieder einen Anlass, sich über sie lustig zu machen. Wenn andererseits gegen Ende des Konzerts ein Scheinwerfer auf sie fällt und zu sehen ist, wie viele Partikeln sich dort abgelagert haben, findet es der Zuschauer am ersten Tisch vor der Bühne schon gut, wenn diese nicht bis zu ihm gelangt sind.

Die Frage, ob sich ein nur zu einem Drittel besetzter Saal für die Beteiligten rechnet, stellt man lieber nicht. Klaus Hoffmann sieht das optimistisch und bejaht die Frage mit „jeder bekommt was ab“.

In normalen Zeiten sitzt **Michael Müller** am ersten Abend mit im Saal. Er ist Stammgast bei den Konzerten von **Klaus Hoffmann**, mit dem ihm, wie schon bei seinem Vorgänger **Klaus Wowereit**, eine lange Freundschaft verbindet. Zeitgleich verkündete Müller allerdings an diesem Abend die neuen Corona-Regeln, die vorerst das Ende von Berlin 24/7 besiegeln. Das übliche After-Show-Plaudern mit Klaus Hoffmann, musste gestern nach draußen vor die Bar verlagert werden. Frischluft tut gut. In vorseilen-dem Gehorsam haben wir um 23 Uhr die Runde aufgelöst. Mit dem Motto „Glaube, Liebe, Hoffmann!“ werden wir auch diese Krise überstehen.

Ed Koch